

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

12.4.1906 (No. 127)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 12. April.

№ 127.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonamt Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 3 M. 65 Pf. 1906.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Änderungen in der französischen Armee.

Seit mehreren Jahren werden, wie bei fast allen großen Armeen, auch in Frankreich eingehende Versuche gemacht, um eine den heutigen Anforderungen entsprechende, bequemere und weniger sichtbare Uniform, sowie leichtere Ausrüstung zu beschaffen. Die bisherige Uniform, besonders die rote Hose, ist zweifellos viel zu weit sichtbar. Die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges haben erneut bewiesen, wie wichtig eine möglichst wenig sichtbare Uniform ist. Den im Frieden getragenen Waffenrock nimmt der französische Infanterist nicht mit ins Feld, er trägt bekanntlich nur den Mantel. Statt dessen beabsichtigt man jetzt eine mattblaue (gris de fer) Kitemfa einzuführen und der Hose, die durch Gamaschen, wie sie die Militärradfahrer tragen, unten zusammengehalten wird, dieselbe Farbe zu geben. Die Knöpfe sollen aus oxydierendem Metall sein. Der Mantel wird dann voraussichtlich auf dem Tornister getragen. Ueber diese Fragen scheint man sich bereits ziemlich einig zu sein. Schwierigste macht noch die Kopfbedeckung. Ursprünglich hatte man einen breiten Burenfilzhut, später einen etwas schmälere berücht. Neuerdings wird ein mit demselben Tuch wie die Kitemfa überzogener leichter Helm und eine Art Tschako, wie es in Spanien getragen wird, erprobt. Mit allen diesen Tragversuchen ist die fünfte Kompanie des in Lille garnisonierenden 43. Infanterieregiments beauftragt. Auf Grund der umfassenden Versuche bei den Manövern des Jahres 1904 und 1905 ist die Bekleidungsfrage dem Abschluß nahe. Die allgemeine Stimmung ist in Frankreich für eine baldige Aenderung. Auch in bezug auf die grundfähliche Art, wie das Gepäck erleichtert werden soll, scheint man sich bereits einig zu sein. Der bisherige gepackte Tornister wiegt 8,3 Kilogramm. Man will ihn durch Entfernung des Holzrahmens bis auf 3,5 Kilogramm erleichtern, so daß er mehr einem Rucksack gleicht. Vor allem aber soll der Inhalt vermindert und alles entbehrliche mit der Bagage verladen werden. Jede Kompanie erhält hierfür einen Bagagewagen, aus dem die verschürten „ballots“ sämtlicher Mannschaften befördert werden. Es fragt sich nur, was entbehrlich ist? General Niox will im Tornister nur ein Hemd und eine eiserne Portion tragen lassen, General Brugère schlägt dieselbe Packung vor, wenn man nahe am Feinde ist. Ist man weiter vom Feinde ab und steht kein Gefecht in Aussicht, dann soll jeder Mann den ganzen bisherigen Tornisterinhalt tragen, dafür aber einen Teil der Patronen auf dem Packwagen verladen. Nähert man sich dem Feind, dann tauscht man die Patronen gegen die „ballots“ um. Die große Bagage will man nicht vermehren. Bei einem Regiment zu 3 Bataillonen sollen für die hinzutretenden 12 Kompaniepackwagen die 12 bestehenden Kompaniepatronenwagen in Wegfall kommen und durch drei neue Bataillonpatronenwagen ersetzt werden. Hierfür kommen wieder die drei Bataillonskantinenwagen in Wegfall. Zu erwähnen ist endlich auch noch, daß sich die Heeresverwaltung zu einer Vermehrung des tragbaren Schanzzeuges bei der Infanterie entschlossen hat. Der französische Infanterist war, seitdem im Jahre 1897 eine erhebliche Verminderung des tragbaren Schanzzeuges stattgefunden hatte, in dieser Beziehung ganz ungenügend ausgestattet. Die Infanteriekompanie verfügte an tragbarem Schanzzeug nur über 8 Spaten, 8 Widen, 3 Aerte, 1 Säge, 1 Drahtschere. Die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges haben den Anstoß zu einer beträchtlichen Vermehrung des Schanzzeuges gegeben, obwohl man sich gerade in der letzten Zeit sehr eingehend mit der Frage einer Erleichterung des Infanteriegepäcks beschäftigt. Das Schanzzeug wurde bisher nämlich am Tornister befestigt getragen. Die neue Ausrüstung einer Infanteriekompanie mit tragbarem Schanzzeug ist nach der Verfügung vom 11. Januar 1906 folgende: 112 kleine Spaten, 32 Widen, 16 Faschinenmesser, 4 Aerte, 1 Säge, 4 Drahtscheren, 12 Beile.

Ausstände.

(Telegramme.)

Bremen, 11. April. Der Reederverein des Unterwesergebiets lehnte es ab, mit dem deutschen Seemannsverband über den eingereichten Lohn- und Arbeitsvertrag der Seeleute zu verhandeln, weil der Seemannsverband nur eine kleine Minderheit vertrete und überdies in

einem Flugblatte die Reederien schmähte. Wenn den einzelnen Reedern von ihren Seeleuten auf Lohnerhöhung unterbreitet werden, so wolle der Vorstand des Reedervereins gerne vermitteln.

Hamburg, 11. April. In einer gestern in Altona abgehaltenen Versammlung der streikenden Seeleute von Hamburg und Altona sprach sich die Streikleitung gegen die beantragte Proklamierung des Generalstreiks aus, dagegen schlug sie vor, von heute ab für sämtliche Bremer Häfen Einmüßigerungen zu verweigern, weil die Bremer Reeder es abgelehnt haben, mit dem Seemannsverband in Unterhandlungen zu treten. Diesen Vorschlag nahm die Versammlung einstimmig an.

Hamburg, 11. April. Ueber 1000 Konfektionsarbeiter stellen wegen angeblichen Tarifbruchs die Unterhandlungen ein.

Graubenz, 11. April. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe verhängte über sämtliche hiesigen Bauarbeiter, etwa tausend, die Sperre wegen Lohnforderungen, die über das hinausgehen, was der Arbeitgeberverband bereits bewilligte.

Weihenfels a. d. Saale, 10. April. Im mitteldeutschen Braunkohlengebiet Obererölsing-Galle-Weihenfels-Geis-Neufels-Allenburg sind von der 13 736 Arbeiter zählenden Belegschaft 3974 ausständig.

Nachen, 11. April. Gestern Abend fand eine Versammlung der Arbeitgeber der Nachener Textilindustrie statt. Dem „Echo der Gegenwart“ zufolge wurde beschlossen, falls am Samstag die Lohnbewegung bei der Firma S. M. Maier nicht beendet sei, am nächsten Dienstag eine Generalaussperrung der hiesigen Weber eintreten zu lassen.

Leus, 11. April. Der Kongreß der Bergarbeiter beschloß, die Bergwerksgesellschaften um neue Verhandlungen auf Grund eines Tagelohns von 7,18 Francs zu ermahnen. Die Ausständigen veranstalteten Straßenumzüge mit Fahnen und Musik. — Gestern griff man das Zentrum des Brandes an, der heute früh nachzulassen begann und weniger Beunruhigung verursachte. Drei Leichen wurden heute nacht in Billy-Montigny geborgen. Die Ingenieure beklagen sich fortwährend über den Mangel an Heizungsmannschaften.

Leus, 11. April. In der vergangenen Nacht herrschte wieder große Erregung. An verschiedenen Punkten kam es zu Zusammenstößen zwischen Ausständigen und Gendarmen. Zwei Gendarmen wurden verwundet.

Nancy, 11. März. Der Ausstand der Bergleute in Frouard und Bourrières wurde im Wege gegenseitiger Zugeständnisse beendet.

Stockholm, 11. April. Die Kutsher und Arbeiter der hiesigen Fuhrwerksbesitzer, insgesamt 2000 Mann, haben die Arbeit niedergelegt. Der Drohschreibenkehr ist vom Streik unberührt.

New York, 11. April. Die Anthrazitkohlengrubenbesitzer haben den Vorschlag der Bergarbeiter auf schiedsgerichtliche Entscheidung zurückgewiesen, dagegen vorgeschlagen, die gemischte Kommission von 1902 zusammenzuberufen, um zu prüfen, ob die Entscheidung von 1902 geändert werden soll. Die Konferenz der Besitzer und Arbeiter vertagte sich auf den 12. d. M.

Zur Lage in Russland.

Die Dumawahlen.

St. Petersburg, 11. April. Gestern wurden hier 29 Abgeordnete gewählt; davon gehören neun der Linken, einer der Rechten und zwei der gemäßigten Parteien an. Die übrigen sind parteilos. In zwei Fällen haben Nachwahlen stattgefunden.

St. Petersburg, 11. April. Anfangs April alten Stils beginnt die Erhebung der Akzisensteuer auf Benzin, Gasolin, Solar und Schmieröle.

Baku, 11. April. Mit Revolvern bewaffnete Leute verschafften sich gestern am helllichten Tage Eingang in eine im Zentrum der Stadt gelegene Druckerei, bedrohten die dort Anwesenden mit dem Tod und bemächtigten sich einer fünf Zentner schweren Druckpresse, die sie auf einen Karren luden und unbehelligt fortbrachten.

Unruhen in China.

(Telegramm.)

Peking, 11. April. Bei den hiesigen Behörden sind Nachrichten eingegangen über Unruhen im südlichen Honan und westlich von Schantung, die von der Gesellschaft vom großen Messer herbeigerufen worden sind, die als eine Art Ueberbleibsel aus den Boxerunruhen zu betrachten ist. Die Feindseligkeiten der Aufständischen richteten sich dem Namen nach gegen das neue Unterrichtsprogramm und die katholischen Christen, in Wirklichkeit läuft ihr Verhalten auf die Plünderung der Städte hinaus. Es heißt, daß sie in Honan 12 000 Mann zählten. Sie tragen Banner mit der Aufschrift: Nieder mit der Mandschudynastie. Viele Städte haben ihre alten Mauern wieder auf. Der Schauplatz der Unruhen in Honan liegt nahe an der Kantau-Peking Bahn, so daß die Reisenden aus der Ferne das Schießen hörten. Von Kantau sind Truppen entsandt worden.

(Mit einer Beilage.)

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 11. April.

** Die nächste Justizaktuarsprüfung wird am 4. Mai l. J. beginnen. Die Anmeldungen hierzu sind sofort beim Justizministerium einzureichen.

** Einwanderung nach England. Durch das englische Gesetz vom 11. August 1905 und die dazu ergangene Verordnung vom 9. Dezember 1905 ist die Einwanderung nach Großbritannien und Irland und die Ausweisung von Ausländern neu geregelt worden.

Aus den Bestimmungen über die Einwanderungskontrolle und über die Abweisung unerwünschter Einwanderer bei der Landung sind folgende als die wichtigsten hervorzuheben:

Der Einwanderungskontrolle unterliegen sämtliche Zwischendeckspassagiere eines Einwandererschiffes, d. h. eines Schiffes, das mehr als 12 zur Landung in England bestimmte Zwischendeckspassagiere mit sich führt. Als Zwischendeckspassagiere gelten alle zur Landung in einem britischen Hafen bestimmten Passagiere, die nicht Passagiere I. Klasse sind.

Passagiere II. Klasse sind indessen von der Kontrolle unter gewissen Voraussetzungen ebenfalls ausgenommen, soweit die betreffende Schiffahrtsgesellschaft eine Ausnahmebewilligung seitens des Staatssekretärs des Innern erwirkt hat.

Ausgenommen von der Kontrolle sind ferner Durchwanderer, die gegen gewisse Garantien (gegen Ansteckungsgefahr u. dgl.) und gegen eine von dem Schiffseigentümer zu stellende Kaution ohne weiteres zur Landung zugelassen werden.

Einwandererschiffe dürfen die Einwanderer nur in bestimmten Einwanderungshäfen landen. Als solche sind vorläufig erklärt: Cardiff, Dover, Folkestone, Grangemouth, Grimsby, Harwich, Hull, Leith, London (einschließlich Queenborough), Newhaven, Southampton und die Tnehäfen (Newcastle, North Shields und South Shields).

Die Kontrolle in den Einwanderungshäfen wird durch einen Einwanderungsinspektor und einen Sanitätsbeamten ausgeübt und zwar entweder an Bord oder nach vorläufiger Landung der Passagiere in den von den Schiffahrtsgesellschaften errichteten Landungsschuppen.

Die Kontrollbehörden können die Landungserlaubnis verweigern:

1. Mittellosen und erwerbsunfähigen Personen. Als mittellos wird in der Regel angesehen, wer nicht im Besitze von 5 Pfund Sterling (= etwa 100 M.) und von weiteren 2 Pfund Sterling für jeden Angehörigen ist. Hinsichtlich der Erwerbsfähigkeit der nicht im Besitze dieser Mittel befindlichen Einwanderer bleibt die Entscheidung dem Einwanderungsbeamten überlassen, wobei feste Arbeitsverträge, Kenntnis der englischen Sprache usw. Berücksichtigung finden sollen.
2. Geisteskranken, Wöbinnigen und solchen anderen Kranken, von denen zu befürchten steht, sie könnten der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen oder in anderer Weise dem Gemeinwesen schädlich werden.
3. Personen, die in einem fremden Staate, mit dem ein Auslieferungsvertrag besteht, wegen eines Vergehens verurteilt worden sind, das keinen politischen Charakter hat und das in dem Auslieferungsvertrag und in dem englischen Auslieferungsgezet angeführt ist.
4. Einwanderer, die auf Grund des neuen Gesetzes schon einmal ausgewiesen worden sind.

** Die Großh. Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe ist bis mit Sonntag den 22. April geschlossen (§ 20 Reinigung).

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Zur Aufführung von Goethes „Faust“ II. Teil (Dritter Abend), welche auf Sonntag den 15. d. M. angelegt ist, haben die Proben bereits in der vergangenen Woche begonnen und werden in dieser Woche täglich fortgesetzt. Während es galt, für die Aufführung des ersten Teils den Goetheischen Text möglichst wiederherzustellen, scheint es bei einer Aufführung des zweiten Teils geboten, den Weg des immer strebenden Geldes und seines Begleiters Mephisto bis zu Fausts ergreifendem Ende und seiner Erlösung möglichst klar zu verfolgen. Der Zuschauer im Theater kann nicht alle jene dunkeln Seitengänge aufsuchen, in welche häusliches Studium an der Hand der Gelehrten und Erklärer sich freudig vertieft, sondern er wird das menschlich Begreifliche an seinem Auge vorüberziehen lassen. Auch an diesem Abend wird Laßens Faustmusik in beschränktem Maße Verwendung finden, sei es als zur Handlung gehörende Bühnenmusik oder zur Unterhaltung und Vertiefung der dichterischen Stimmung. Die dekorative Anordnung der Bühne ist durchweg neu; auch sind einzelne Dekorationen von Direktor Wolf neu hergestellt.

* (Der zweite Tag der Voranschlagsberatung durch den Bürgerausschuss.) Zur Sitzung am 5. April waren 76 Mitglieder anwesend. Stadtv. Friedberg beantragte Schluß der Generaldebatte. Stadtv. Eichhorn spricht dagegen. Der Antrag Friedberg wurde angenommen. Zum Voranschlag des Stadtgartens beantragt Stadtv. Goldschmidt namens der Voranschlagskommission Annahme dieses Voranschlags. Nach Ausführungen der Herren Oberbürgermeister Schneker, Friedberg, Schumacher und Thiergarten wird der Voranschlag der Stadtgartentasse genehmigt. Stadtv. Kern berichtet über den Voranschlag der Badeanstaltenkasse, der nach kurzer Debatte Annahme findet. Ebenso wird der Voranschlag der Rheinbahnkasse, nachdem über ihn Stadtv. Weber berichtet, angenommen. Ueber den Voranschlag der Schlacht- und Viehhofkasse berichtet Stadtv. Kern. Es entzieht eine längere Debatte. Stadtv. Schaufelberger wünscht die Abschaffung oder Herabsetzung der Fleischbeschaugebühren. Oberbürgermeister Schneker: Die Beschaugebühren könnten nicht aufgehoben werden; die Metzger seien verpflichtet, nur gesundes Fleisch zu liefern und hätten deshalb auch die hierfür entstehenden Kosten, wozu die Beschaugebühren gehören, zu tragen. Stadtv. Kern schlägt zur Linderung der Fleischverteuerung vor, daß der Stadtrat im Benehmen mit den Metzger sich mit den Landgemeinden in Verbindung setze, um den Handel zu vereinfachen. Bei direktem Absatz ohne Zwischenhandel würden die Fleischpreise herabgemindert werden. Stadtrat Kappel: Was den direkten Verkehr mit den Produzenten anbelange, so habe die Metzgerinnung einen Versuch gemacht und Anfrageskarten hinausgegeben. Das habe aber nichts genützt, und die Metzger könnten alle ihr Handwerk aufgeben, wenn sie mit dem Vieh, das ihnen hierauf angeboten wurde, ihr Geschäft betreiben wollten. Oberbürgermeister Schneker: Eine Fleischnot sei vorhanden, und zwar seiner Ansicht nach deswegen, weil die Grenzen gesperrt seien. Den Voranschlag des Stadtv. Kern habe man schon früher geprüft. In Wien habe man versucht, den Viehhandel zu kommunalisieren, es habe sich aber dieser Versuch als verfehlt erwiesen. Ihm selbst sei höchst zweifelhaft, ob die Stadt ein gewandter Viehhändler sein könne. Dagegen wolle die Stadt, um wenigstens für das städtische Bedürfnis zu sorgen einen Versuch machen, Schweine aufzuzüchten. Dieser Versuch sei verhältnismäßig einfach durchzuführen und werde zeigen, wie es mit der Rentabilität stehe. Sodann denke die Stadt auch daran, Kühe anzuschaffen, um für die städtischen Anstalten Milch zu beschaffen. Die Stadt brauche jetzt schon für 30 000 M. jährlich Milch. Die Prüfung dieser Frage sei aber noch nicht abgeschlossen. Nach weiterer Debatte wird der Voranschlag der Schlacht- und Viehhofkasse angenommen, ebenso der Voranschlag der Gaswerkstasse berichtet Stadtv. Weber: Es habe ihn gefreut, daß der einheitliche Gaspreis in Aussicht genommen sei. Die Ablieferung des Gaswerks habe dieses Jahr 923 000 M. betragen, er hoffe, daß sie im nächsten Jahre eine Million betragen werde. Nach längerer Debatte wird auch dieser Voranschlag genehmigt. Darauf werden die Voranschläge des Wasserwerks und des Elektrizitätswerks durch Annahme erledigt. Bei dem Voranschlag der Rheinbahnkasse bemerkt Stadtv. Ettlinger als Referent, daß bei der Aufstellung dieses Voranschlags besondere Vorsicht am Platz gewesen sei, weil die meisten Positionen von den Witterungsverhältnissen abhängig seien. Der Rheinhafen habe eine günstige Entwicklung genommen, wie sich aus dem jüngst erschienenen Jahresbericht des Rheinhafenamtes ergebe. Der Referent zollt der Leitung desselben warme Anerkennung. Nach Annahme dieses Voranschlags gelangt der Voranschlag der Straßenbahn zur Beratung. Der Referent des Stadtverordnetenverbandes, Stadtv. Moninger, hofft, daß mit der Entwicklung des Verkehrs die Zuschüsse der Stadtkasse zurückgehen würden. Straßenbahndirektor Welter erklärt, er sei eben im Auftrag des Stadtrats mit der Frage beschäftigt, ob und mit welchen Kosten überhaupt der Betrieb um eine halbe Stunde verlängert werden könne. Die Einführung weiterer Monatskarten könne er nicht empfehlen. Nach Aushörung zahlreicher Anfragen, Wünsche und Anregungen über den Betrieb und die Rentabilität der Straßenbahnen wird der Voranschlag der Straßenbahn genehmigt, ebenso der der Verbrauchssteuerkasse, der Armenkasse und des Wohltätigkeitsfonds. Um 6 Uhr 40 Min. wird so dann die Donnerstagssitzung geschlossen.

^ (Die Handwerkskammer Karlsruhe) hielt dieser Tage im Sitzungszimmer des Stadtrats unter dem Vorsitz des Präsidenten Meier die 17. öffentliche Sitzung ab. Nach Feststellung der Präsenz wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Sekretär der Kammer, Dr. Loth, erstattete den Tätigkeitsbericht für die Zeit von September bis März. Die Zahl der Neueingänge betrug während der Berichtsperiode 6412, die der Ausgänge 5977; außerdem wurden etwa 1200 Zirkulare versandt. Durchschnittlich fanden sich täglich 12 Personen auf dem Bureau der Kammer ein, die mündliche Auskünfte verlangten. Vorstandsitzungen fanden drei statt, ferner zwei Konferenzen der vier badischen Handwerkskammern. Die Neubildung der Prüfungsausschüsse zur Abnahme der Gesellenprüfungen, die auf Grund des Beschlusses der letzten Sitzung erfolgte, verursachte einen regen schriftlichen Verkehr mit den Organisationsämtern der Kammerbezirke. Die Zahl der Auskünfte beträgt 184 gegen 165 in der ersten Periode. Ein Ausschuss für Photographen wurde nach langen Verhandlungen für den Kammerbezirk gebildet. Hinsichtlich der Regelung des Lehrlingswesens haben sich die Verhältnisse im Kammerbezirk gebessert infolge der von seiten der Kammer streng geübten Kontrolle durch die Beauftragten und durch die erfolgte Befragung von Lehrherren, welche die Anmeldung ihrer Lehrlinge unterlassen hatten. Die theoretische Ausbildung des jungen Nachwuchses im Handwerk hatte sich der Vorstand sehr angelegen sein lassen. Er hat dabei die Errichtung von gewerblichen Fortbildungsschulen an fünf größeren Gemeinden energisch betrieben. Sehr viel Arbeit verursachten die im März stattgehabten Gesellenprüfungen und die im Anschluß hieran veranstaltete Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücken. An der Ausstellung (vom 1. bis 8. April) und an der Prämiierteilung beteiligten sich 445 — gegen 380 im vorigen Jahre — Prüflinge. Der Gesamtbetrag an Prämiengebern beläuft sich voraussichtlich auf über 3000 M. Hinsichtlich der Berechtigung zur Führung des Meistertitels herrscht noch viel Unklarheit in den Kreisen des Handwerks. Wegen unberechtigter Führung des Meistertitels wurde eine Anzahl Handwerker zur Anzeige gebracht. Zur Meisterprüfung, die im April stattfand, haben sich 134 Kandidaten gemeldet. Die Neubildung der Meisterprüfungskommission auf die Dauer von drei Jahren wird, da die Amtsdauer der derzeitigen Kommission demnächst abläuft, Aufgabe des Vorstandes sein. Kurse zur Vorbereitung für die Meisterprüfung sind auf Antrag der badischen Handwerkskammern namentlich die Gewerbeschulen angegliedert sind, fanden in Achern, Nastatt, Bühl, Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Bretten, Bruchsal und Pforzheim statt. Insgesamt wurden zehn Innungen neu gegründet. Zahlreich waren die bei der Kammer eingegangenen Wünsche und Beschwerden. Sie betrafen das Submissionswesen, das unbedeutende Anleihen von Lehrlingen und den unlauteren Wettbewerb. In vielen Orten

wurden Buchführungskurse abgehalten. Zur Frage der Personentarifreform hat die Kammer in einer Konferenz der vier badischen Kammern am 18. Februar in Offenburg Stellung genommen. — An den Tätigkeitsbericht knüpfte sich eine längere Debatte, in der die Frage der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk, die Mißstände im Kreditwesen und das Genossenschaftswesen eingehend erörtert wurden. Die Kammer nahm dabei Veranlassung, dem Vorstande für seine umfangreiche und ersprießliche Tätigkeit während der verfloffenen Berichtsperiode zu danken. — Hofblechmeister Anselment referierte über Punkt 2 der Tagesordnung, Entwurf eines Gesetzes, die Sicherung der Kauforderungen betreffend. Nach eingehender Erörterung der einzelnen Paragraphen des Entwurfs wurde beschlossen, die Vor schläge und Ergänzungen des Deutschen Kammertags zu übermitteln. — Es erfolgte darnach die Beratung des Haushaltungsplans der Handwerkskammer für das Rechnungsjahr vom 1. April 1906 bis 31. März 1907. Den Einnahmen mit 33 550 M. stehen Ausgaben in gleicher Höhe gegenüber. Der Ueberschuß aus dem Vorjahre betrug 14 000 M. Der Voranschlag wurde in der vorgelegten Fassung genehmigt. — Beim letzten Punkte der Tagesordnung, Anträge und Wünsche, wurde u. a. auf Voranschlag des Hofblechmeisters Köhler beschlossen, in Verbindung mit den übrigen badischen Handwerkskammern auf die Beseitigung der Mißstände im Kreditwesen energisch hinzuwirken. Damit waren die Beratungen beendet. An die Sitzung schloß sich eine kurze nichtöffentliche Sitzung, in der die Anstellung des Sekretärs beschlossen und der vorgelegte Dienstvertrag genehmigt wurde.

— (Die Gewerbeschule Karlsruhe) hielt ihren diesjährigen Schlußfest mit Preisverteilung in einem etwas größeren Maßstabe ab, als es in früheren Jahren üblich war, zu welchem Zwecke ihr in dankenswerter Weise die Turnhalle des Reformgenossenschafts zur Verfügung gestellt wurde. Die große Halle konnte kaum die über 700 Schüler fassen, die zum erstenmale alle teilnehmen konnten an der festlichen Feier des Schlußfestes der Gewerbeschule, nach welcher eine große Zahl junger Leute als selbständige Handwerker ins Leben eintraten. Als Vertreter des Stadtrats und Gewerbeschulrats waren die Herren Stadträte Ostertag und Schleich erschienen; überhaupt erfreute sich die Schlußfeier eines regen Interesses, und eine ansehnliche Zahl von Damen und Herren verschiedener Stände nahmen daran teil. Nach einem einleitenden Viede wurde von einem Schüler ein von Herrn Blechmeister Köhler hier gebildeter Prolog gesprochen, der großen Anklang fand, und andere Schüler trugen Gedichte, deren Stoff dem Handwerkswesen entnommen war, in entsprechender Weise vor. Die Festrede hatte Herr Gewerbeschulrat überbrannt, der sich als Thema: „Deutschland vor 100 Jahren“ gewählt hatte. In anschaulichen Bildern zeichnete er die damaligen Zustände und wies besonders darauf hin, daß die heute bestehenden Verhältnisse durchaus nicht als so selbstverständlich anzusehen seien, wie sie tatsächlich namentlich von dem jüngeren Geschlechte angesehen werden. Zum Schluß hielt Herr Gewerbeschulrat eine Ansprache, die er hauptsächlich an die scheidenden Schüler richtete, indem er in herzlichen Worten dieselben zu eifrigem Fortwärtstreben und ernster Pflichterfüllung ermahnte. Zur Belohnung von Fleiß, gutem Betragen und guten Leistungen kamen — bestritten von städtischen Mitteln und in dankenswerter Weise auch gestiftet von der Meistervereinerung der Metzger und Inskallatüre — Preise zur Verteilung, die in technischen Büchern, Ehrenzeugnissen und Sparlooseinlagen bestanden. Mit einem zweifelhafte Lied „Das Vaterland“ von Fienmann fand die Feier ihr Ende.

— (Musikinstitut Kampmeier.) Man schreibt uns: Das seit mehr als drei Jahrzehnten bekannte Musikinstitut Kampmeier hat sich zur Aufgabe gemacht, durch eine leichtfaßliche Methode die Kinder in die Musiktheorie einzuführen und die diesjährige Prüfung hat die gründliche Ausbildung der kleinen Examinanden wieder klar erkennen lassen. Durch Einübung schöner Lieder wissen die Fr. Kampmeier eine anziehende Abwechslung in die sonst so graue Theorie hinein zu bringen, so daß die Schüler mit großem Eifer dem Unterricht folgen.

— (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 10. April.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Eller. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. — Wegen den früher in Pforzheim anhängigen, 25 Jahre alten Goldschmied Franz Emil Gaudlich aus Geringswalde erkannte das Gericht wegen Verletzung der Wehrpflicht auf 200 M. Geldstrafe. — Angeklagt des schweren Diebstahls war der Maschinenführer Max Kappenmacher aus Heigerloch, wohnhaft in Pforzheim. Der Angeklagte hatte sich am 27. Februar in dem Gasthaus zum „Engel“ in Bretten in einem Fremdenzimmer eingemietet und sich von diesem aus in das anstößende Wohnzimmer der Wirtschleute Bogel Eingang verschafft, indem er das Schloß der Verbindungstüre beider Zimmer wegprenge, an dem vor der Türe im Wohnzimmer stehenden Schranke die Rückwandfüllung herausbrach und dann durch dieselbe Schranke hindurch in das Zimmer einbrang. Dort entwendete er aus einer Kommode den Geldebetrag von 600 M. Mit dem Gelde reiste er nach Karlsruhe, wo er den Maschinenball besuchte und in „Damen-Gesellschaft“ in kurzer Zeit nahezu 300 M. verausgabte. Bei seiner Verhaftung besah er noch 315 M. Der Angeklagte wurde heute zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

S. Mannheim, 11. April. Prinz Heinrich von Preußen weilt heute wieder in unserer Stadt. Seine königl. Hoheit kam vormittags gegen 9 Uhr von Schloß Wolfsgarten per Automobil in Begleitung seines Adjutanten hier an und begab sich sofort nach der Rheinischen Gasmotorenfabrik von Benz & Cie., wo er über drei Stunden verweilte. Er beendete bei der Besichtigung des Establishments besonderes Interesse für die Fortschritte im Automobilbau und bestellte einen Wagen von 50 Pferdekraften mit geschlossenem Coupé. Nach Einnahme des Mittagmahls im Parkhotel in Gemeinschaft mit den beiden Direktoren der Fabrik und Herrn Geh. Kommerzienrat Reiß verließ Prinz Heinrich um 3 Uhr unsere Stadt. — Der Streik der Maler und Tünchergehilfen dauert fort. Die Zugeständnisse der Meister werden von den Gehilfen als ungenügend bezeichnet.

— Heidelberg, 9. April. Die hiesige Handelskammer hat sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage der Kanalisierung des Neckars zur Herstellung einer Verbindung zwischen Rhein und Donau beschäftigt. Während die Stadtverwaltung und der Gemeinnützige Verein darin sehr befangen sind, die landschaftliche Schönheit Heidelbergs schonen und dementsprechend das Projekt verwerten, hat sich die Handelskammer, gestützt auf ein Gutachten von Prof. Maurer in Stuttgart ganz entschieden für den Großschiffahrtsweg auf dem Neckar ausgesprochen. Prof. Maurer behauptet, daß die Kanalisierung den Fluß nicht häßlich, sondern schöner machen werde, auch werde das ruhiger fließende Wasser gestatten, allerlei Luftbarkeiten auf dem Fluße zu veranstalten, von denen man jetzt bei der starken Strömung absehen müsse. Die Hauptsache aber sei ein für die größere Schifffahrt brauchbarer Fluß zur Entwicklung der Industrie Heidelbergs. Es sei dabei weniger an Altheidelberg zu denken, das unabsichtlich Industrie von sich fern hält, als an den für die Industrie reservierten westlichen Stadtteil, insbesondere auch an die

Nachbargemeinde Kirchheim, die schon jetzt eine erhebliche Industrie hat und bald mit der Stadt verwachsen sein wird. Bei den hohen Löhnen in der Großstadt Mannheim wird manche Industrie die noch mehr bäuerliche Umgebung Heidelbergs auffuchen, falls die Wasserbindung geschaffen wird. Wichtig ist auch, daß durch die Kanalisierung starke Wasserkräfte gewonnen würden, so daß die Industrie mit Elektrizität arbeiten könnte und die Rauchsäule fortfiele.

o. c. Bonndorf, 11. April. Das Schöffengericht verurteilte den Pfarrer Geisert wegen Vergehens nach § 16b und c des Kirchengesetzes zu 140 M. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten.

o. c. Hünningen, 10. April. Die Fräulein Wurfhard in Basel gehörte, dicht am Rhein gelegene Schiffmühle — ein Hofgut — brannte in der Nacht auf Sonntag nieder. Der Schaden beträgt etwa 30 000 M. Man vermutet Brandstiftung.

— r. Freiburg, 10. April. Hier tagte am Sonntag die diesjährige Hauptversammlung des Vereins badischer Zeichenlehrer. Als Vertreter der Oberlehrerbehörde waren erschienen Herr Oberschulrat Geheimerat Dr. Wagner und Herr Zeicheninspektor Professor Gählinger. Der Zeichenunterricht hat im vergangenen Jahrzehnt eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Ein öffentlicher Vortrag des Herrn Zeichenlehrer Greiner, sowie eine Ausstellung von Schülerarbeiten im Zeichenlokal des Friedrichsgymnasiums sollte weiteren Kreisen Gelegenheit geben, den gegenwärtigen Betrieb des Zeichenunterrichts kennen zu lernen. Der Redner führte aus, daß der Zeichenunterricht eine zweifache Aufgabe habe. Das Zeichen soll dem Schüler eine Form des Ausdrucks werden wie die Sprache, der jugendliche Zeichen soll nicht nur Dinge, die er vor Augen hat, richtig aufzeichnen lernen, er soll auch befähigt werden, seinen Vorstellungen zeichnerischen Ausdruck zu geben, er soll räumlich denken lernen. Erreicht wird dieses Ziel dadurch, daß das Auge nur nach der Natur geübt wird, die Vorlage muß aus dem Zeichenunterricht verschwinden. Zu vermeiden ist die starke Betonung des Technischen, die Schulung des Auges ist das Unterrichtsziel; wichtiger als die Schönheit, Sauberkeit und peinliche Exaktheit der Zeichnung ist die richtige Erfassung des charakteristischen der Form, die Zeichnung soll der Ausdruck einer klaren Vorstellung sein. Der Zeichenunterricht soll ferner die Schüler erziehen zur Genügsamkeit des Schönen in der Natur und in der Kunst, er soll die Herzen erwarmer besonders für die deutsche Kunst. Nicht Kunstgeschichte soll gelehrt werden, dies ist Aufgabe der Universität, aber das Verständnis soll gewendet werden für das, was „das Künstlerische ist“ an dem Kunstwerke. Der Schüler soll den Künstler verstehen und ihm nachhelfen lernen. Erreicht wird dieses Ziel durch gemeinsame Betrachtungen von Kunstwerken oder deren Reproduktionen, vor allem aber durch die eigenen bescheidenen Übungen im Zeichenlokal und draußen in der freien Natur. „Wer die Natur kopieren will, wird ewig ein Stümper bleiben“, wie aber Naturwirkung in lebendige zeichnerische Wirkung umzusetzen ist, darüber lassen sich Regeln nicht aufstellen, das ist Sache der Persönlichkeit. Soll der Schüler durch seine eigenen bescheidenen Versuche das künstlerische Schaffen verstehen lernen, so darf seiner Individualität kein Zwang angetan werden. Begegnet der Unterricht den ersten individuellen Neigungen in der zeichnerischen Handchrift des Schülers mit der Schablone, so fürcht die Ansope ab, die Wärme entfaltet sich nicht. Ein schematisches Arbeiten wird nie die Wege bahnen zum Verständnis der schätzbaren Wahrheit und Schönheit echt deutscher Kunst. Zum Schluß wies der Redner auf die Anerkennung hin, die einem derart geleiteten Zeichenunterricht durch den berühmten Maler Fritz Madenjen, dem Führer der Worsweder Künstlerkolonie, geworden ist unter besonderem Hinweis auf die Worte des Künstlers: „Das Beste haben Sie Ihren Schülern dadurch gegeben, daß Sie dieselben nicht verkorrigiert haben.“ Herr Professor Sutter, der mit einigen Kollegen von der Universität anwesend war, sprach mit warmen Worten seine Anerkennung darüber aus, was der Zeichenunterricht in Freiburg in der künstlerischen Erziehung der Jugend leistet. Er wies auf das düstere Bild hin, das vor zwölf Jahren Herr Professor Konrad Lange vom damaligen Zeichenunterricht entworfen hat, worin letzterer als einziger Lichtblick die Bestrebungen des Oberschulrats Herrn Geheimerat Wagner zur Förderung des Zeichenunterrichts in Baden hervorhebt. Wer hätte aber ahnen können, daß zwölf kurze Jahre eine solche Neugegaltung dieses Unterrichtsfaches bringen würden. Redner betonte, wie sehr die Univerität die Bestrebungen des Vereins der Zeichenlehrer im allgemeinen schätze. Der Vorsitzende des Vereins badischer Zeichenlehrer wies darauf hin, daß diese Erfolge der Tätigkeit des unermüdbaren Förderers des Zeichenunterrichts des Herrn Geheimerat Dr. Wagner und dem Wirken des Zeicheninspektors, Herrn Professor Gählinger, zu verdanken seien. Die Ausstellung wurde bis in die späten Nachmittagsstunden außerordentlich lebhaft besucht.

— Vom Bodensee, 9. April. Die städtische Handelsschule in Konstanz wurde im Laufe des Jahres von 114 Schülern und 47 Schülerinnen besucht. Die Gesamtzahl blieb der vorjährigen gleich. Im Winter 1905/06 wurden wie seither kaufmännische Kurse für Frauen und Mädchen abgehalten. — In den ersten Tagen der Karwoche wird der Generalsekretär der deutschen Gartenstadtbewegung, Hans Kampffmeyer, einer Einladung zufolge, auch in Konstanz Vorträge über Wohnungsfrage und Garten halten. Ueber die Bestrebungen der Gartenstadtbewegung werden noch nähere Mitteilungen erfolgen. — In der Kirchgemeindegemeinschaft von Heberlingen wurde die Restaurierung des Münsters besprochen, deren Arbeiten nun, nachdem das Gerüst errichtet ist, baldigt in Angriff genommen und auf drei Jahre berechnet werden. Der Kostenboranschlag beläuft sich (wie schon mitgeteilt) auf 320 000 M. und nach Abzug der vorhandenen Mittel sind 230 000 M. durch örtliche Kirchensteuer zu verzinsen und zu amortisieren.

Anton Rehe +

Am 28. März d. J. verschied in Freiburg, wo er Heilung von einer Magenkrankung suchte, unerwartet schnell der Vorstand des Großh. Postamtes St. Blasien, Herr Poststrat Anton Rehe. Am Jahre 1850 in Guggenau geboren, besuchte Rehe in der Folge das Gymnasium in Freiburg und im Jahre 1868 die Technische Hochschule in Karlsruhe, wo er sich, seiner Neigung folgend, dem Studium des Fortschades zuwandte. Beim Kriegsausbruch im Jahre 1870 unterbrach er seine Studien, um als Freiwilliger zu den Fahnen zu eilen; im Dragonerregiment Nr. 21, dem er später als Leutnant und Rittmeister der Reserve angehörte, machte er den Feldzug gegen Frankreich mit. Nach erfolgreich bestandenen Staatsexamen trat Rehe im Jahre 1872 als Postpraktikant in die badische Staatspostverwaltung ein. Im Jahre 1884 wurde er zum Oberförster und Vorstand des Großh. Postamtes Stodach ernannt, das er nur kurz verwaltete, um im Jahre 1885 das inzwischen freigewordene Postamt Bonndorf zu übernehmen, welches ihm, seinem Besondere Bunsche entsprechend, übertragen wurde. Hier auf den Höhen des Schwarzwaldes fand der Verstorbenen eine zweite Heimat; acht Jahre lang wirkte er freudig in diesem schönen Bezirke; der Kollegialität und Freund-

schiff schiff er ein traulich Heim im alten Nothaus. Im Jahre 1893 wurde ihm das Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach übertragen, von wo er bereits im Jahre 1894 in das Kollegium der Forst- und Domänenverwaltung berufen wurde. Eine schwere Typhuserkrankung bestimmte ihn, aus der oberen Forstbehörde im Jahre 1897 auszuschcheiden und in die Bezirksverwaltung zurückzutreten. Als Vorstand des Forstamtes Wolfshoden in St. Blasien fand er auf dem südlichen Schwarzwald einen neuen und erwünschten Wirkungskreis, worin er bis zu seinem Lebensende tätig blieb. Hier in St. Blasien verheiratete sich Mehe im Jahre 1900 mit Martha Kaltenbach, Tochter des verstorbenen Geh. Rats Kaltenbach; einen glücklichen Eheband hat der Tod zu früh gelöst.

Mehe war ein tüchtiger Forstmann, seinem Berufe mit Leib und Seele ergeben; sowohl auf dem Gebiete des Waldbaues, wo er zu den eifrigsten Vertretern der natürlichen Bestandsverjüngung gehörte, als auch auf dem Gebiete des Waldwegbaues hat er sehr namhafte Erfolge erzielt und sich dauernde Verdienste erworben.

Am öffentlichen Leben nahm der Verbliebene tätigen Anteil. In der Gemeindeverwaltung St. Blasien, wie im Kreisauschusse Waldschat wurde sein Wirken hochgeschätzt; eifrig beteiligte er sich an den Bestrebungen des Kur- und Verschönerungsvereins St. Blasien und des Schwarzwaldbereins, um beide Vereine hat er sich große Verdienste erworben. Auch in den Dienst der vaterländischen Sache stellte er seine Kräfte.

Als langjähriger Leiter der patriotischen Bismarckfeiern auf dem Felsberg hat der Verbliebene alljährlich einen stattlichen Kreis gleichgesinnter Männer auf der höchsten Höhe des Schwarzwaldes um sich versammelt, um mit ihnen gemeinsam die Gedanken an Fürst und Vaterland, Kaiser und Reich zu pflegen und zu fördern.

Schmerzlich hat deshalb der unerwartete Heimgang dieses ausgezeichneten Mannes auch in weiten Kreisen berührt, zumal auf dem südlichen Schwarzwald, wo der Verbliebene zu den bekanntesten und geschätztesten Persönlichkeiten gehörte.

Aus den Reihen der badischen Forstbeamten scheidet mit Anton Mehe ein allerbereiter, hochgeschätzter Kollege aus, der eine Fierde seines Berufes war; aus einem schönen Freundeskreise geht mit ihm ein lieber und ritterlicher Freund für immer dahin.

Mit den Seinigen trauern Kollegen und Freunde um einen braven Mann, dem ein treues und gutes Gedächtnis für alle Zeit gesichert bleibt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

Berlin, 11. April. Der erste Sekretär bei der Gesandtschaft in Peking, Legationsrat Freiherr von der Goltz, ist an Stelle des nach Caracas verlegten Gesandten Freiherrn von Sedendorf zum Ministerresidenten in Bogota ernannt worden.

Wilhelmshaven, 11. April. Um Entlassungen zu vermeiden, wurde in mehreren Betrieben der Reichswerke die achtstündige Arbeitszeit eingeführt.

Schopnitz, 11. April. Auf russischem Gebiete gab ein Grenzposten einen Schuß auf zwei anscheinend politische Flüchtlinge ab. Einer stoh ins Gebüsch, der andere sprang in den Fluß. Als er schon deutsches Gebiet erreicht hatte, schoß, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, der Kosak noch einmal und tötete ihn.

München, 11. April. Seine Königl. Hoheit der Prinzregent sanktionierte in der Ministerkonferenz am Montag das neue bayerische Wahlgesetz. — Bei der Landtagswahl im Wahlkreise Hof wurde Stöcker-Erlangen (lib.) gewählt.

Budapest, 11. April. Der Minister des Innern hat die Verordnung, welche die Zeitungskolportage verbietet, aufgehoben. Wie verlautet, wird der Justizminister dem König die Niederschlagung der zahlreichen, unter dem früheren Regime angelegten politischen Prozesse vorschlagen.

Budapest, 11. April. Die liberale Partei wird in ihrer morgigen Konferenz den Beschluß fassen, sich aufzulösen.

London, 10. April. Unterhaus. Auf eine an die Regierung gerichtete Anfrage, ob zu den Ergebnissen der Konferenz von Algiras auch die tatsächliche Beseitigung der Bestimmung im englisch-französischen Vertrag gehöre, die die wirtschaftliche Gleichberechtigung aller Mächte in Marokko auf die Zeitdauer von 30 Jahren beschränkte, erwiderte Sir G. Grey, daß die englisch-französische Erklärung von 1904 nicht besage, daß die wirtschaftliche Gleichberechtigung aller Mächte in Marokko nach Ablauf von 30 Jahren aufhöre. Die von der englischen und der französischen Regierung eingegangenen gegenseitigen Verpflichtungen seien durch die Stipulation der Konferenz von Algiras in keiner Weise verändert, geschweige denn aufgehoben. Im weiteren Verlauf der Sitzung wird die 2. Lesung des Gesetzeswurfes angenommen, der das bestehende Gesetz über die Bezahlung von Unfallentschädigungen seitens der Unternehmer an in ihrem Betriebe zu Schaden gekommene Arbeiter ergänzt und verbessert.

Madrid, 11. April. Der deutsche Botschafter v. Radowitz veranfaßte gestern zu Ehren Visconti Venostas ein Frühstück, an dem der Herzog von Almodovar und andere Diplomaten, welche Algiras verlassen haben, teilnahmen.

Wissabon, 11. April. Die Besatzung des Panzerkreuzers „Don Carlos“, die sich gestern Widersehligkeiten hatte zu Schulden kommen lassen, weil ihr nicht gestattet worden war, an Land zu gehen, wurde an Land gebracht und in Militärbaracken interniert.

Athen, 11. April. Nach nunmehriger endgültiger Feststellung wurden gewählt: 120 Theokraten, 42 Nationalisten, 7 Zaimisten und 8 Unabhängige.

Washington, 11. April. Der hiesige französische Botschafter Jufferand benachrichtigte gestern das Staatsdepartement, daß die französische Regierung Rußland habe mitteilen lassen, daß sie es für günstig halte, wenn Rußland seinen Einfluß dahin geltend mache, daß die Friedenskonferenz im Haag dem Wunsch der amerikanischen Staaten entsprechend verschoben werde. Der russische Botschafter Baron v. Rosen teilte seiner Regierung den Beschluß des Staatsdepartements bezüglich dieser Aenderung mit. Die holländische und belgische Regierung haben erklärt, daß sie gegen eine Verschiebung der Konferenz nichts einzuwenden haben.

Lehrern, 11. April. Bei den infolge der Teuerung der Lebensmittel stattgefundenen Ruhestörungen sind nur drei Personen getötet worden, unter denen sich kein Europäer befindet. Jetzt herrscht wieder vollständige Ruhe.

Sanktivar, 11. April. Der Sultan tritt heute eine Reise nach England an.

Tokio, 11. April. Japan hat in aller Form verlangt, daß China Mukden und die Provinz Kanton in nächsten Monat für den Handel öffne.

Verschiedenes.

Die Ausbrüche des Vesuv.

Neapel, 11. April. Nach der nunmehrigen Feststellung beträgt die Zahl der bei dem Einsturz der Markthalle auf dem Monte Oliveto Verunglückten 12 Tote, 2 Sterbende, 24 schwer und über hundert leicht Verletzte. Der Herzog und die Herzogin von Asta besuchten die Unglücksstätte und begaben sich dann ins Pellegrinikrankenhaus, um die zahlreichen Verletzten zu besuchen. Ottajano ist völlig zerstört. Ein großer Teil der Bevölkerung ist geflüchtet. Die Zahl der unter den Trümmern Begrabenen wird auf 200 geschätzt. Die Flüchtlinge aus Torre Annunziata verlassen jetzt Castellamare, wo die flüchtigen Einwohner von Torre del Greco eintreffen. Die Behörden von Castellamare baten um Hilfe, um den zahlreichen Flüchtlingen Unterhalt zu gewähren zu können. — In San Giuseppe Vesubiano wurden weitere 26 Tote aus den Trümmern der Kirche hervorgezogen, mit den schon früher aufgefundenen 53 Toten zusammen also 79 Tote. Der Präfect hat den Bürgermeister von San Giuseppe seines Amtes entzogen, weil er seinen Platz verlassen hat. — Gestern um 7 Uhr abends verlaute hier, daß zwischen Ottajano und San Giuseppe über 500 Menschen ums Leben gekommen sind. — In San Giuseppe, Ottajano und Sabiano (Distrikt Nola) ist harter Schneefall gefallen. Seit 7 Uhr abends fällt in Neapel ein dichter Regen rölligen Sandes.

Neapel, 11. April. Infolge Unachtsamkeit der Luft stieß ein Eisenbahnzug bei Portici auf einen stehenden Zug. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Der Materialschaden ist groß. — Der Unterpräfect von Castellamare telegraphierte aus Ottajano: Die Situation verschlimmert sich von Stunde zu Stunde. 200 Tote können nicht aufgefunden werden. Die Ueberlebenden hungern und es ist für mindestens 2000 Brot nötig. Die ankommenen Militärtruppen werden von den hungernden Weiberfrauen im Sturm genommen. Für die vielen Verwundeten mangelt es an jeder Hilfe. Die Gefahr scheint für Torre Annunziata abgewendet zu sein, da die neuen jetzt aufgetretenen Lavaströme sich gegen Pompeji gewendet haben. In Torre del Greco sind mehrere Häuser eingestürzt. Es gab mehrere schwer Verwundete.

Neapel, 11. April. (Telegr.) Aus den Trümmern der Kirche in San Giuseppe sind jetzt im ganzen 105 Leichen hervorgezogen worden. Bei den eingestürzten Säulern werden die Bergungsarbeiten fortgesetzt.

Neapel, 11. April. Der Direktor des Vesubobservatoriums meldet, daß die seismographischen Instrumente des Observatoriums sehr lebhaft in Ruhe im Erdinneren anzeigen.

Nom, 11. April. Der Zeitung „Vita“ wird aus Castellamare von heute früh halb 4 Uhr gemeldet: Im Laufe der Nacht trafen vier Eisenbahnzüge mit Tausenden von Flüchtlingen aus Torre del Greco ein. Die mit Asche bedeckten Flüchtlinge sind von Schreden erfüllt und in bejammernswürdigen Zustände. Sie erzählen, es habe in Torre del Greco ein furchtbarer Orkan gewütet und das Wasser gefloht. Große Steine seien niedergefallen. Ferner wird berichtet: In Somma sind 50 Häuser vollständig und drei Häuser teilweise eingestürzt. Das Rathaus stürzte nachts 1 Uhr ein, ebenso die Unterpräfectur. Die Asche liegt 2 Meter hoch. Die Bevölkerung flieht. Der Vesuvausbruch, der sich gestern abend von 8-10 Uhr steigerte, scheint sich etwas abgeschwächt zu haben. Er wirft geringere Aschenmengen aus. Das Getöse ist schwächer. Die Gefahr des Lavaströmes für Torre del Greco hat sich vermindert. Die Lage hat sich im allgemeinen gebessert.

Neapel, 11. April. Der Ausbruch des Vesuv beginnt jetzt auch auf das Leben in Neapel starken Einfluß auszuüben. Zahlreiche Läden sind geschlossen. Flüchtlinge durchziehen nachts mit Fadeln, Kreuzen und Heiligenbildern die Stadt. Heute morgen wurden die Bewohner der Stadtteile Vasto und Arenaccia durch einen heftigen Aschenregen aufgeschreckt und flohen. Ebenso herrscht im Stadtteil Mercato große Aufregung, weil ein Gerücht behauptet, der Turm der Kirche Maria del Carmine drohe einzustürzen. Gefangene erbrachen die Forten des Gefängnisses, wurden aber von Militär am Entfliehen verhindert. Der Präfect verbietet alle Theateraufführungen. Die Lage in Torre del Greco erscheint sehr gefährlich, da große Mengen Asche niedergehen.

Rom, 11. April. Ihre Majestäten der König und die Königin stellten dem Ministerpräsidenten Sonnino 100 000 Lire für die Opfer der Vesuvkatastrophe zur Verfügung.

Wessina, 10. April. Seine Majestät der König von England richtete an den König Viktor Emanuel ein Telegramm, worin er seine lebhaften Anteilnahme anlässlich des durch den Vesuvausbruch angerichteten Unglücks ausdrückt.

Toulon, 11. April. Die aus den Panzerschiffen „Jena“ und „Gaulois“ und dem Kreuzer „Bouvet“ bestehende 2. Abteilung des Mittelmeergeschwaders ist gestern nachmittag nach Neapel abgegangen, um an den Hilfsleistungen teilzunehmen.

Fosen, 11. April. (Telegr.) Der aus dem Gefängnis entprungene Musikfetter Rosinski ist wieder ergriffen und ins Gefängnis eingeliefert worden.

Baden bei Wien, 11. April. Als man zwei Tage lang das Ehepaar Santomizzi vermisste, wurde die Tür der Wohnung aufgeprängt. Man fand die Leiche der Frau zwischen Kerzen und Heiligenbildern aufgebahrt; neben ihr lag das Messer des Mannes. Dieser ist inzwischen auf Wunsch in eine Irrenheilanstalt aufgenommen worden. Er stellte sich selbst dem Wiener Landgericht. Er leidet an religiösem Wahnsinn.

Genf, 11. April. Nach einem Privattelegramm der „Tribune“ wurde der Bürgermeister Vastin von Annemasse, einer französischen Grenzstadt unweit Genfs, in der letzten Nacht auf der Rückreise von Paris im Bahnhof zwischen Montelimar und Orange ermordet. Man hat von den Tätern noch keine Spur. Vastin reiste regelmäßig dreimal monatlich nach Paris, um Gelder entgegenzunehmen. Siernon müssen die Mörder unterrichtet gewesen sein.

Bordeaux, 11. April. Der anatomische Kongreß ist gestern geschlossen worden. Bei dem abends stattgehabten Bankett brachte Professor Waldmeyer-Berlin einen Trinkspruch aus, in dem er für den herzlichsten Empfang in Bordeaux seinen Dank aussprach. Für die durch das Grubenunglück in Courrières Betroffenen wurde eine Sammlung veranstaltet.

Paris, 11. April. In einer gestern nachmittag stattgefundenen Versammlung der Aktionäre der Paris-Lyoner Mittelmeerbahn stellte der Präsident des Verwaltungsrats den Antrag, den früheren Präsidenten der Republik Loubet in den Verwaltungsrat zu wählen. Eine Anzahl

Aktionäre protestierte lärmend gegen diesen Antrag und die in der Begründung deselben Loubet spendenden Lobsprüche. Ein Aktionär richtete unter dem Beifall eines Teils der Versammlung sehr heftige Angriffe gegen Loubet. Schließlich wurde Loubet mit 1651 gegen 502 Stimmen in den Verwaltungsrat gewählt.

Paris, 11. April. Der frühere Präsident Loubet hat die Wahl zum Mitglied des Verwaltungsrats der Lyon-Pariser Mittelmeerbahn mit dem Bemerkten abgelehnt, er könne es nicht über sich gewinnen, eine Wahl anzunehmen, die unter Widerspruch oder gar unter Druck zustande gekommen sei.

Paris, 11. April. Der Präsident des Pariser Gemeinderats nahm das Anerbieten eines Dortmunder Gesangsvereins, zu Gunsten der Opfer in Courrières in Paris zu singen, an.

Paris, 11. April. (Telegr.) In der Nähe von Grandville ging infolge eines Bindstoßes die Bergungsjacht „Ange de Mer“ unter. Von den sieben Insassen sind sechs ertrunken, darunter der Kapitän Francois Gosselin aus Grandville.

London, 11. April. Die deutschen Luftschiffer Hauptmann Gildbrandt von der Luftschifferabteilung und Baron Gwald, die von hier aus eine Ballonfahrt über den Kanal zu machen beabsichtigten, stiegen gestern in einem dem Luftschifferklub gehörigen Ballon in Wandsworth auf und fuhren nach Richmondpark und dem Windsorloch hinüber. Sie landeten schließlich auf dem Landgut Wimsfield.

Bukarest, 11. April. In der Nähe der Station Corbu entgleiste ein Lastzug, 22 Wagen sprangen aus dem Geleise. Zwei Bahnangestellte kamen um.

Stand der Badischen Bank am 7. April 1906.

Aktiva.	
Metallbestand	6 686 689 M. 61 Pf.
Reichsbankenscheine	24 965 „ — „
Noten anderer Banken	1 604 400 „ — „
Wechselbestand	17 810 412 „ 13 „
Lombardforderungen	10 995 450 „ — „
Effekten	1 075 389 „ 85 „
Sonstige Aktiva	2 110 940 „ 01 „
40 308 246 M. 60 Pf.	

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	2 145 344 „ 18 „
Umlaufende Noten	18 071 600 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	10 640 979 „ — „
An eine Kündigungsrift gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	450 323 „ 42 „
40 308 246 M. 60 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Zulande zahlbaren Wechseln 567 856 M. 43 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

In der Festhalle in Karlsruhe.
Karfreitag, 13. April, nachmittags 5 Uhr. „Christus“, Oratorium nach Texten aus der Heiligen Schrift und der katholischen Liturgie in 3 Teilen für Soli, Chor, Orgel und großes Orchester von Franz Liszt. Erster Teil: Weihnachtsoratorium. Zweiter Teil: Nach Epiphania. Dritter Teil: Passion und Auferstehung. Ende: halb 8 Uhr. Der Billetverkauf hierzu findet in den Musikalienhandlungen Doert und Kunz statt. Preise: 5 M., 4 M., 3 M., 2 M. 50 Pf., 2 M., 1 M. 50 Pf.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Sonntag, 15. April. Abt. C. 58. Ab. Vorf. Neu einstudiert: „Faust“, Tragödie von Goethe. Zweiter Teil. Dritter Abend in 5 Aufzügen. Anfang 6 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 11. April 1906.

Von den britischen Inseln aus zieht sich heute über die Nordsee und Mitteleuropa hinweg ein Hochdruckgebiet, das seinen Kern über dem östlichen Deutschland aufweist; in seinem Bereich herrscht heiteres, vielfach ganz wolkenloses und warmes Wetter. Entsprechend der Abnahme des Luftdruckgefälles nach Süden hin haben die bisherigen frischen Winde abgeflaut. Wenig bewölkt und warmes Wetter mit lokalen Gewittern ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 11. April, früh.

Lugano bedeckt 9 Grad; Biarritz heiter 10 Grad; Nizza heiter 15 Grad; Triest wolkenlos 16 Grad; Florenz wolfig 11 Grad; Rom heiter 8 Grad; Cagliari wolkenlos 11 Grad; Brindisi wolkenlos 12 Grad.

Bitterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in m/m	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Dimmel
10. Nachts 9 ^u 11.	757.1	12.5	5.0	46	NE	heiter
11. Morgs. 7 ^u 11.	758.3	8.4	5.2	63	—	—
11. Mittags 2 ^u 11.	757.1	18.1	5.6	37	—	—

Höchste Temperatur am 10. April: 20.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.5. Niederschlagsmenge des 10. April: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 11. April, früh: Schusterinsel 1.77 m, gestiegen 4 cm; Rehl 2.11 m, gestiegen 3 cm; Maxau 3.66 m, gestiegen 2 cm; Mannheim 3.17 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Braut-Seide

v. Mk. 1.35 ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Das Institut Fecht in Karlsruhe

bereitet individuell

1. zum Einjähr.-Prim.-, Führ.- u. Sekund.-Examen
2. für mittlere Klassen staatl. Mittelschulen
3. zum Uebertritt aus Gymnasien in Realschulen.

Beginn d. Unterr. 15. Apr. Aufn. jederr. Prosp. frei.

